

SPD-Verteidigungsexperte besucht Delitzscher Kaserne

Bundestagsmitglied Rainer Arnold spricht mit Oberst Peer Luthmer über die Zukunft der Bundeswehr und den Standort am Lober

Delitzsch. Der Bundeswehr-Standort Delitzsch gewinnt trotz der bundespolitischen Reformpläne weiter an Stärke. Das ist die zentrale Erkenntnis im Rahmen eines Besuchs des verteidigungspolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Arnold. Der Sozialdemokrat, der zudem Obmann im Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages ist, hatte sich in der Unteroffizierschule des Heeres (USH) umgeschaut. Gemeinsam mit Parteikollegen – dem Schkeuditzer Stadtrat Jens Kabisch, dem Delitzscher SPD-Ortsvereinschef Rüdiger Kleinke und Torsten Pötzsch vom Kreisvorstand – ließ er sich die Feldwebel-Boldt-Kaserne zeigen, in der die Unteroffizierschule untergebracht ist.

Empfangen wurden die Politiker von Oberst Peer Luthmer. Nach einem Eintrag ins Gästebuch folgte eine Gesprächsrunde mit der militärischen Personalführung der USH sowie mit Teilnehmern des Feldwebellehrgangs „Allgemeiner militärischer Teil“.

Hauptthema der Diskussionen war freilich die Zukunft der Bundeswehr. „Es ist deutlich geworden, dass die Militärs bisher selbst tendenziell sehr wenig über das wissen, was im Berliner Bendlerblock geplant wird. Gerade die

Aussetzung der Wehrpflicht und die Reduzierung der Truppenstärke auf etwa 185 000 Mann haben für die USH Folgen“, berichtet Jens Kabisch.

In diesem Zusammenhang sei auch intensiv über die Attraktivität des künftigen „freiwilligen Wehrdienstes“ gesprochen worden. Die aktuellen Zahlen belegen, dass sich weit weniger Personen für den Dienst an der Waffe melden, als die Bundeswehr zur Aufrechterhaltung der ihr übertragenen Aufgaben benötigt. Dieses Thema ist nicht zuletzt für die jungen Soldaten von großem Interesse, die an USH zu Unteroffizieren ausgebildet werden. „Es war ein mehr als vierstündiger, hochinteressanter Standortbesuch“, schätzt Kabisch ein.

Im Anschluss verlagerte sich die Diskussion ins Delitzscher Bürgerhaus, wo Rainer Arnold auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung einen Vortrag über „Die Bundeswehr und ihre Zukunft“ hielt. Passend zum Untertitel – „Auslandseinsätze, Wehrpflicht, Standortfrage“ – ging es in dem Referat um den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr, um die Großreform beim Bund insgesamt und um die Zukunft des Delitzscher Standortes im Speziellen. „Nach Aussage von Rainer Arnold wird der Standort Delitzsch bereits bei der jetzigen Struk-

tureform innerhalb des Heeres gestärkt“, erklärt Kabisch. „Der Standort Weiden in Bayern wird zum 30. Juni 2012 aufgegeben und in den Delitzscher Standort integriert. Zudem werden Unteroffiziere auch nach der Reform gebraucht – aufgrund der Reduzierung zwar in geringerer Zahl, aber die Ausbildung wird perspektiv in Delitzsch konzentriert.“ Neben Delitzsch und Weiden hat die USH noch einen Standort in Münster in Nordrhein-Westfalen.

Bisher seien etwa 100 Millionen Euro in die Kasernenanlage in der Loberstadt investiert worden, aktuell wird ein Wohnblock hergerichtet. Zudem entsteht eine neue Sporthalle und eine Standortschießanlage. „Mit Blick auf die Reform hat sich Rainer Arnold insgesamt gegen die Schließung weiterer Bundeswehr Standorte im Osten Deutschlands ausgesprochen“, so Kabisch. „Der Status quo lasse ein weiteres Ausdünnen nicht zu.“

Im Gespräch mit Oberst Luthmer sprach Kabisch zudem die Problematik „Tiglitzer Forst“ an. „Nach Aussage des Oberst lässt sich über eine öffentliche Teilnutzung des Standortübungsplatzes beispielsweise am Wochenende in einem ersten Schritt reden“, berichtet er.

Kay Würker



Auch das gehört zum Besuchsprogramm: Bundespolitiker Rainer Arnold trägt sich im Beisein von Oberst Peer Luthmer ins USH-Gästebuch ein. Foto: Rolf Schrader